
139. Geschlecht. Meerhasen.

Nantes: Cyclopterus.

Die Benennung Cyclopterus, welche so viel als einen im Kreise sitzenden Flügel bedeutet, ist den Fischen dieses Geschlechts darum gegeben, weil die Flossen, welche gleichsam die Stelle der Flügel vertreten, in einem runden Kreise sitzen. Die Holländer nennen solche Fische Snottolf; die Franzosen, Lievre; wir Deutsche aber Meerhasen. Jedoch können wir eben so wenig als die Holländer von diesen Benennungen Rücksicht geben, ausser daß sie eine ganz ungewöhnliche und unförmliche Gestalt, die man unter den Fischen nicht erwartet, andeuten sollen.

Geschl.
Benennung.

Die Kennzeichen sind ein stumpfer Kopf, Kiefer, die statt der Zähne dienen, oder gezähnelte sind. Die Haut der Luftlöcher ist vierstrahlich, die Bauchflossen aber sind in einen Kreis gewachsen. Wir finden hier drey Arten nebst einigen Unterarten zu betrachten, wie folget.

Geschl.
Kennzeichen.

I. Der Lump. Cyclopterus

Lumpus.

I.
Lump.
Lum-
pus.

Wir folgen diesmal mit dem Ritter den Engelländern, welche ihn Lumpfisch, oder auch Sea-Owl, das ist, See-Eule nennen; die Schweden geben ihm den Namen Spuryggfisk; die Schottländer, Cock-Paddle; die Seeländer, Kliest; die Fischer auf Heiligland, Haffpodde; die Holländer, Snottolf und Lump; und die Einwohner der deutschen Seestädte, Seebasen. Es giebt aber dreyerley Verschiedenheiten,

A. Der eigentliche Lump.

A.
Lump.
Tab. XI
fig. 1.

Der Körper dieses Fisches ist mit heinichten Schuppen eckigt gedeckt. Die erste Rückenflosse ist ein Fettklumpe, die zwente hat ein und zwanzig, die Brustflosse zwanzig, die Bauchflosse sechs, nach dem Gronov aber funfzehn, die Aftersflosse zehn, die Schwanzflosse aber neun, und nach dem Gronov zwölf Finnen. Die Schwanzflosse ist von den Rücken- und Aftersflossen abgefondert. Was aber die im Kreiße stehende Bauchflosse, die einer hohlen Schüssel ähnlich sieht, betrifft, so dient ihnen diese um sich damit an den Steinen anzuhalten. Der Körper ist am Bauche breit und platt, der Rücken hoch und scharf, der Kopf stumpf, die Nasenlöcher stehen einzeln, und ragen hervor. Das allhier Tab. XI. fig. 1. abgebildete Exemplar war ein und einen halben Schuh lang, und hatte im Leben in der runden schüsselförmigen Bauchflosse so viel Kraft,

Kraft, daß er sich an einem Steine von zehn Pfund fest saugen, und wenn man ihn aufhob, denselben so fest halten konnte, daß man ihn mit Gewalt von den Steinen herunter reißen mußte. Die Nor- männer machen einen Unterschied zwischen dem Männchen und Weibchen, deren erstes Rogn-Kal, und das andere Rogn-Kex genennt wird, weil sie (und zwar um Pfingsten herum) einen großen Ueberfluß von Rogen schießen. Beide ha- ben eine sehr unförmliche Gestalt, eine beinliche Haut, und eine röthliche, ins grüne fallende Far- be. Die Fischer bedienen sich derselben, um die großen Rochen, welche ihnen stark nachstellen, da- mit zu fangen.

Der Magen ist weit, und hat an der Mün- dung viele Angehänge, die sich in verschiedene Ae- ste ausbreiten; der Canal der Därmer macht, wie in den vierfüßigen Thieren, verschiedene Windun- gen, der Enddarm ist einen Zoll weit, und über fünf Zoll lang. Die Leber ist dreyeckig, und hält an jeder Seite etwa drey Zoll, von Farbe blaß ci- tronengelb. Man hat keine Gallenblase angetrof- fen, wohl aber einen weiten Gallengang, der sich unmittelbar unter oberwähnten Anhängen in den Magenmund ergießt.

Anato-
mische
Anmer-
kung.

Die Nieren sind, nach D. Tysons Bericht, merkwürdig. Sie liegen nahe am Zwergfelle, sind im Anfange zwey Zoll breit, werden aber bis auf einen Zoll schmaler, und laufen endlich bey einer Länge von zwey und einen halben Zoll, in einen Kör- per zusammen, wo sie zwey Harngänge, die zur Harnblase führen, abgeben. Die Harnblase hat ih- ren Ausgang bey dem Nabel in ein Gefäß, welches vielleicht zur Auslassung des Samens dient, wozu dieser

dieser Fisch innwendig ziemlich große Behälter hat. Die europäischen Meere sind der Aufenthalt dieser Art.

B. Der Stachelhase. *Cyclopterus Spinosus*.

B.
Stachel-
hase.
Tab. IX
fig. 3.

Die zweite Verschiedenheit war von dem Ritter ehemals unter die Igelfische, *Diodon*, gesetzt, und bekommt jetzt hier ihren Platz. Es hat nämlich dieser Fisch platte Stacheln, wie Degenspitzen, und einen glatten Bauch, auch ist der Fisch mehr breit als hoch. Das Exemplar, wornach die Zeichnung Tab. IX. fig. 3. gemacht worden, war aus Ostindien, schön casteebraun, mit weissen feinen Strichen gezieret, und hinter den Brustflossen mit runden braunen Flecken gezeichnet.

C. Die Langflosse. *Cyclopterus Rarior*.

C.
Lang-
flosse.

Auch dieser Fisch kommt aus Indien, weil er aber seltner als jener ist, mag ihn der Ritter *Rarior* genennt haben. Er unterscheidet sich von jenen durch eine ungemehin lange Rückenflosse, daher wir ihn Langflosse nennen, die Seiten sind mit Höckern besetzt. Man trifft sie in dem Indianischen Meere an, wo sie so groß wie ein Eimerfaß sind, und will sie auch, wiewohl nicht so groß, an den dänischen und schwedischen Stranden gefunden haben. Wenigstens werden die Männchen bey den Dänen *Steenbid*, und das Weibchen *Quapsoe*, in Island aber *Romaffve* genannt. Das Männchen hat rothe Buckel und ein rothes Band unter dem Rinne, desgleichen eine rothe Leber, ist auch besser und schmackhafter als das Weibchen.

2. Der Schnottolff. Cyclopterus
Nudus.

Dieser Fisch ist kahl oder nackt und hat hinter dem Kopfe zu beyden Seiten eine einzige Stachel oder Finne an den Brustlöchern, die Rückenflosse aber hat sechs, die Brustflosse ein und zwanzig, die Bauchflosse fünf und zwanzig, und die Schwanzflosse zehn Finnen. Der Aufenthalt desselben ist in den indianischen Meeren. Und damit der Name Schnottolff nicht ganz von uns überhüpft werde; so wollen wir diese Art mit demselben belegen, zumal man sie in Indien und Holland auch so nennet.

2.
Schnottolff.
Nudus.

3. Der Ringbauch. Cyclopterus
Liparis.

Liparis ist eine Benennung, die man schon bey dem Plinius findet; doch andere Schriftsteller haben den Namen Cyclogaster gebraucht, welches wir durch Ringbauch übersetzen, und damit auf die ringelförmigen Bauchflossen, womit diese Fische an den Steinen fest kleben, zielen. In Engelland wird dieser Fisch deswegen auch Sea-Snail, oder See-Schnecke genennet, weil er wie eine Schnecke mit dem Bauche anlebt. Es sind an demselben die Rücken-, und Afterflossen mit den Schwanzflossen verbunden. Man rechnet aber zu diesen verbundenen Flossen etwa zwey und vierzig Finnen, die sogenannten Fischohrflossen aber haben sieben, und die Brustflosse neun und zwanzig Finnen. Der Kopf ist dick und rund, die Kiefer sind etwas rauh, die

3.
Ringbauch.
Liparis.

334 Dritte Cl. III. Ord. Schwimm. Amph.

die Lustlöcher so groß, daß eine Erbse durchgeht. An der Kehle zeigt sich ein blaulich weißer runder Flecken, der mit zwölf andern braunen Fleckgen umgeben ist. Etwa einen Zoll weiter ist der Nabel, und dann folgt die Aterflosse, welche mit der Schwanzflosse und Rückenflosse also zusammen hängt, daß der hintere Körper einem Nalschwanze ähnlich siehet. Der ganze Fisch ist wie die Schnecken schleimig, und vermuthlich zielt der Name Liparis auf diesen Umstand, da Lippus ein triefend Auge bedeutet. Er hält sich in den nordischen Meeren auf, wird aber in den Meerbusen und tief hinauf in den Flüssen gefangen, daher er auch in den holländischen Meerbusen, und im X Flusse vor Amsterdam zu finden ist. Die Länge ist fünf Zoll, und die Farbe von oben braun.

